

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Gabelsdorf, Köditz, Bernsdorf, Köditz, St. Egidien, Sebnitz, Marienau, Knobelsdorf, Ortmannsdorf, Müllers St. Nicolaus, St. Jacob, St. Nicolaus, Elgersdorf, Thum, Ritzschewitz, Ritzschewitz und Ritzschewitz

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichem Amtsgerichtsbezirk

Nr. 294.

Hauptvertriebsorgan im Amtsgerichtsbezirk

67. Jahrgang.

Donnerstag, den 20. Dezember

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

1917.

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Festtags, nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 2 RM. 10 Pf., durch die Post bezogen 2 RM. 50 Pfennig. Einzelne Nummer 10 Pf. Bestellungen nehmen außer der Geschäftsstelle in Lichtenstein, Wilsd. Markt Straße 5, die Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfzehntägige Grundzeit mit 15 Pf. für auswärtige Briefsteller mit 20 Pf. berechnet. Restabonnements 15 Pf. Im amtlichen Teile kostet die zweispaltige Seite 45 Pfennig, für Auswärtige 60 Pfennig. Fernsprech-Anschluss Nr. 7. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Lebensmittelversorgung in Lichtenstein. Gemüse-Konserven.

Donnerstag und Freitag von nachm. 3-5 Uhr in der Bürgerschule. Verantwortlich werden Donnerstag nur die Nr. 1-600 und Freitag 601-Ende der gelben und braunen Lebensmittelkarte.

Leberwurst (Brot-aufstrich)

1 Dose 4 Mark.

Gemüse-Verkauf in Gallenberg.

Donnerstag, den 20. Dezember.

Auf den Kopf $\frac{1}{2}$ Pfund Rüb für 20 Pfennig und $\frac{1}{2}$ Pfund Bohnen oder Erbsen für 15 Pfennig gegen Gemüsekarte.
Verkaufszeiten: Nr. 1-100 vormittags 8-9 Uhr, Nr. 101-250 vormittags 9-10 Uhr, Nr. 251-400 vormittags 10-11 Uhr, Nr. 401-550 vormittags 11-12 Uhr, Nr. 551-700 nachmittags 1-2 Uhr, Nr. 701-850 nachmittags 2-3 Uhr, Nr. 851-Schluss nachmittags 3-4 Uhr
Der Ortsernährungsamt für Gallenberg.

Ankauf von Schweinen.

Die in mehreren Reichs- und Landesverordnungen enthaltenen Bestimmungen über den Ankauf von Schweinen sind anscheinend noch nicht überall bekannt und werden daher in Folgendem zusammengefasst:

I. Privatpersonen, d. h. solche, die weder vom Viehhändlerverband zugelassene Viehhändler noch Fleischer sind, dürfen keine Schweine kaufen, die lebend

schwerer sind als 50 Pfund. Schweine von geringem Gewicht dürfen sie nicht vom Viehhändler oder Züchter, sondern nur vom Händler und nur auf Grund eines vom Bezirksverband anerkennenden Kaufscheines kaufen.

II. Fleischer mit Bezugsschein zu gewerblicher Schlachtungen oder zugelassene Viehhändler dürfen zum Zwecke gewerblicher Schlachtung Schweine jeden Gewichtes erwerben, aber nicht an Privatpersonen weiter veräußern.

III. Viehhändler dürfen Schweine unter 50 Pfund Lebendgewicht vom Züchter oder Viehhändler erwerben und sie zur Nacht oder Nacht an Privatpersonen veräußern, wenn diese einen Kaufschein des Bezirksverbandes haben.

IV. Für rein landwirtschaftliche Viehhaltungen kann der Bezirksverband unter gewissen Voraussetzungen Ausnahmen bewilligen; nähere Auskunft geben die Ortsbehörden.

V. Nordböhmerland besteht eine Ausnahme für Schweine unter 30 Pfund, sog. Spanferkel; deren An- und Verkauf unterliegt bis 15. Januar 1918 keiner Beschränkung. Schlachtung darf auch bei ihnen nur auf Bezugs- oder Kaufscheine erfolgen. Vom 16. Januar 1918 unterliegen sie den allgemeinen Bestimmungen.

VI. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen sind mit schwerer Strafe (Geldstrafe 5 * 30 schwebend Mark und Gefängnis bis zu 1 Jahr) bedroht und werden nachdrücklich verfolgt.

Glauchau, den 18. Dezember 1917.

Reg.-Nr. 517. Fl.

Der Bezirksverband

der Königl. Amtshauptmannschaft Glauchau.

Amtshauptmann Feilher v. Wed.

Kurze wichtige Nachrichten.

* Das Kabinettsbüro erfährt, daß die Sozialistische Regierung anfänglich der jüngsten allrussischen Konferenz über die Befreiung der Schiffahrt auf der freien See, namentlich wegen der Befreiung der Fahrt nach England, widersteht hat.

* Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet, daß infolge heftiger Schneefälle in Südfrankreich alle Telegraphen- und Telephonanlagen unterbrochen sind.

* Die serbische Regierung rüchtete ein Memorandum an die Entente-Mächte in der Frage der Balkan-Verhandlungen im Osten und auf dem Balkan.

* Laut telegraphischer Berichte erhielt bei den Wahlen zur Petersburger Duma die Sozialdemokratie 188, die Sozialrevolutionäre 31 Züge.

* „Tally Mail“ vom 28. November enthält folgende Worte: Die Politik ist bestimmt worden, veränderte Verhältnisse, welche betonen gehen, indem sie auf der Straße Rußland machen oder bilden werden, feststellen.

* Die japanische Regierung demontiert in Wladiwostok Truppen gelandet zu haben.

Ein erkenntliches Dokument.

Nach den vielen Schwerezeiten, die auf Seite der Duma vor dem Krieg und seit dem Antritt des Jahres 1917 geschloffen worden, sind uns aus guten Gründen die in den Tagen der marxistischen Regierung vor dem Licht der Öffentlichkeit ins Licht vertragen erhalten wurden, bildet der mit Mühe und dem Mittelmächtigen abschließende Friedensvertrag eine wahrhaft erquickende Lesart. Der Geist echter Menschlichkeit durchdringt ihn in allen seinen Teilen, und man darf ihn ohne sich im mindesten einer übertriebenden Vorbereitung schuldig zu machen, als das Mutter einer von humaner Weisheit einbrechenden völkerverständlichen Abmachung hinstellen. Es will schon etwas bedeuten, wenn nach Jahren des unheilbaren Nihilismus, der armenischen Anwesenheit aller menschlichen Leidenschaften ein solcher Vertrag zustande kommt, der seinen Urhebern ebenso wie den

Wer führt die Verhandlungen?

In dieser Frage wird uns von betriebl. Zeitungsberichten: Mit dem Abbruch des Waffenstillstandes ist die politische Arbeit aus dem Namen der Mitarbeiter in die der Staatsmänner übergegangen. Und es war ein durchaus berechtigter Besorgnis weiter streife, daß sich Staatsmänner von Seiten selbst so bald als möglich an den Verhandlungen betheiligen. Aber wenn es ein durchaus verständlich, wenn behauptet wird, daß unter der Hand nicht nur, sondern dem diplomatischen Wert der internationalen Verhandlungen zu geben. Aber was man ist, wird noch werden. Der Verhandlung wird wieder aufgenommen und es soll an dem Teilnehmern mit Mutland mit einem Freilich können die Friedensverhandlungen, worauf schon der ja-

er, Lichtenstein

steräume nur bis

Jhr

& HEINZE
geschäft.

ieltheater.

Rathausreihe.

hr:

besgöttin.

langer in 4 Akten.

lcher Forschungen auf-

nahmen originaltreu.

te voller Humor, sowie

agen.

ramm.

Dani Thonfeld.

de Fische kann mit

d Sonnabend jeden

efahren werden. Die

Blatteis, zur Wege-

arbeiten gut geeignet.

Delsnitz i.

Verählung

ische sowie auch

sten Dank

Büsser

geb. Landrock,

er Vermählung

Glückwünsche,

Dank

Frau Flora

geb. Speck.

Dezember 1917

chied am 27. De-

liebe Enkelin,

gfrau

Uhle

nd Pflegemutter

Fischer

ebenen.

(Seite 38),

7.

n Entschlafenen

chmittags.

n Nichtenstein.

Matt umfaßt 6 Seiten.

SLUB

Wir führen Wissen.

Abendessen, ... (Text continues with details of a dinner and a meeting, mentioning names like 'Herrn ...' and 'Frau ...').

Von den Kriegsschauplätzen.

Westlicher Kriegsschauplatz.
 (Bericht vom 18. Dezember, Antsch.)
 Der Sturm und Schreck hat die Artillerie-Regimenter ... (Text continues with military reports from the Western Front).

Ostlicher Kriegsschauplatz.
 (Bericht vom 18. Dezember, Antsch.)
 Die russischen Truppen ... (Text continues with military reports from the Eastern Front).

Mazedonische Front.
 Der Herr ... (Text continues with reports from the Macedonian front).

Italienischer Kriegsschauplatz.
 (Bericht vom 18. Dezember, Antsch.)
 Die italienischen Truppen ... (Text continues with reports from the Italian front).

Der Erste Generalquartiermeister.
Abendbericht.

Berlin, 18. Dezember, abends. In ... (Text continues with evening news from Berlin).

Italienische Angriffe am Monte Zolaro ... (Text continues with reports on Italian attacks).

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues ... (Text continues with general news from other fronts).

Waffenerfolge haben u. trüben

Ein außerordentliches Bild unserer militärischen ... (Text continues with analysis of military successes and setbacks).

	Mittelmächte	Verband
Gefangene	30000	500
Geschütze	213	2
Maschinengewehre	977	2
Minenwerfer	85	—
Landminen	90 qkm	—

Die ... (Text continues with further details on military equipment and losses).

22.000 Tonnen veräußert.

Berlin, 17. Dezember. (Antsch.) ... (Text continues with news about the sale of military equipment).

Ereignisse zur See.

Bern, 17. Dezember. 'Carriere della Sera' ... (Text continues with news about naval operations and ship movements).

London, 17. Dezember. (Antsch.) ... (Text continues with news about naval activities in the North Sea).

Deutsches Reich.

Berlin. (Antsch.) ... (Text continues with news from Berlin, including reports on the Reichstag and government affairs).

(Fortsetzungen der Wehrheitspartei.) ... (Text continues with news about the Wehrheitspartei and military matters).

Wien. (Antsch.) ... (Text continues with news from Vienna, including reports on the Austrian government and military situation).

Keine Kohle — kein Gas!

Wien. (Antsch.) ... (Text continues with news about the coal and gas crisis in Austria).

Keine Beschränkung der jüdischen Gastwirtschaften.

Wien. (Antsch.) ... (Text continues with news about the situation of Jewish-owned businesses in Austria).

Die Zeitung im Weltkriege.

Wien. (Antsch.) ... (Text continues with news about the role of newspapers during the war).

Zur Beachtung!

Wien. (Antsch.) ... (Text continues with a notice or announcement regarding military or administrative matters).

Wohlfahrtspflege.

Wien. (Antsch.) ... (Text continues with news about welfare and social care during the war).

Aus Rab und Fern.

Wien. (Antsch.) ... (Text continues with news from Rab and Fern, including reports on military operations and local events).

Vor einem Jahre?

Wien. (Antsch.) ... (Text continues with news about events from a year ago).

Augendauf Lichtenstein.

Wien. (Antsch.) ... (Text continues with news about Lichtenstein and related events).

Widerung der Urlaubssperre.

Wien. (Antsch.) ... (Text continues with news about the lifting of the leave ban for soldiers).

Die Beratungsjelle XI für Wien.

Wien. (Antsch.) ... (Text continues with news about the XIth Council of Ministers in Vienna).

Keine Beschränkung der jüdischen Gastwirtschaften.

Wien. (Antsch.) ... (Text continues with news about the situation of Jewish-owned businesses in Austria).

Die Zeitung im Weltkriege.

Wien. (Antsch.) ... (Text continues with news about the role of newspapers during the war).

Zur Beachtung!

Wien. (Antsch.) ... (Text continues with a notice or announcement regarding military or administrative matters).

Wohlfahrtspflege.

Wien. (Antsch.) ... (Text continues with news about welfare and social care during the war).

Aus Rab und Fern.

Wien. (Antsch.) ... (Text continues with news from Rab and Fern, including reports on military operations and local events).

dem Soldat, zuletzt auf einer Gefangenlist gefangen gehalten wurden. Obwohl in diesem gewaltigen Weltkriege mehr dem Leben von nur drei Menschen keine große Beachtung beizumessen pflegt, so lag doch für uns an diesen Gefangenen ein erhöhtes Interesse vor, da zwei von ihnen die einzigen Überlebenden des Massakres am Grenzflusse Kunene sind, wo der Begleitmann Dr. Schulze-Jena aus Ostjo, der Oberleutnant Koch-Magburg und der Leutnant d. R. Roeder, als sie sich ihrer widerrechtlichen Gefangenahme entziehen wollten, niedergeschossen wurden, worüber letzterzeit in der Presse berichtet wurde. Die Gefangenhaltung der wichtigen Zeugen dieses Vorkommnisses (das Engländer und Portugiesen hauptsächlich als eine deutsche Grenzverletzung hinstellen und als solche in alle Weltteile zu Propagandazwecken gelabelt wurde) in Luanda, wo Kalarin und Schwarzweiser lieber anstrates und das Schloßstrahlgebiet sehr nahe ist, brachte es mit sich, daß man in Deutschland diese Zeugen, abgesehen von rein menschlichen Erwägungen, nicht in jenem tropischen Gebiete lassen wollte, und von verschiedenen Seiten wurde daher an ihrer Ueberführung nach Europa gearbeitet. Endlich haben diese Schritte Erfolg gehabt, und diese deutschen Gefangenen sind jetzt mit dem kleinen portugiesischen Dampfer „Saire“ über St. Lohome glücklich in Lisbon eingetroffen. Ob sie hier verwahrt werden, damit, nachdem Deutschland portugiesische Gefangene an der Westfront bekam, Portugal auch deutsche Gefangene zeigen kann, oder ob sie nach dem deutschen Internierungslager auf den Azoren gebracht werden, muß abgewartet werden. Bei der Unlust der großen Mehrzahl der Portugiesen, gegen Deutschland kämpfen zu müssen, dürften sich übrigens die portugiesischen Gefangenenzahlen in Deutschland bald ansehnlich heben.

Die Beute in Italien.

Die Offiziere der Mittelmächte haben schon oft die Rebenwirkung gehabt, daß sich ihnen ungeahnte Hilfsquellen öffneten oder auch Dinge zufielen, die sie sehr gut gebrauchen konnten. So war es in Rumänien. So ist es jetzt auch in Italien. „Stockholms Tageblatt“ schreibt darüber: Die Beute mag wohl die größte sein, die überhaupt während des Weltkrieges gemacht worden ist. In jedem eroberten Platz ist eine „Beutekammer“ angeordnet worden; ein Haus oder ein Hof mit aus weitem Umkreis sichtbar inschrift. Italien hat sich natürlich diesen gewaltigen Vorrat nicht anders als durch die Vorküffe der übrigen Ententeanten verschaffen können. Die zweite italienische Armee war so gut ausgerüstet, daß man sich kaum etwas Nützliches vorstellen konnte, und man kann daraus die Bedeutung erkennen, die die Entente dem Stolz bei Triest beinahe. Der Weg durch Friaul sprach für die ausgezeichneten sanitären Vorrichtungen in der italienischen Armee. Alle 500 Schritt stand ein Sanitätswagen mit vollständiger Apothekenausstattung, mit Verbandmaterial und Medikamenten; große Automobil-Omnibusse, die für den Transport von Verwundeten vorgesehen waren, fand man in Mengen. Das ganze Feldlazarett, das die Republik San Marino der italienischen Armee geschenkt hatte, lag in einem Graben. Die Anzahl der gewonnenen, vollständig brauchbaren Lastautomobile mag sich auf ungefähr 1000 belaufen. Auch Personenautomobile fehlten nicht, aber die waren infolge ihrer leichteren Konstruktion im allgemeinen zerstückt. Hunderte andere Wagen verschiedener Konstruktion sind gleichfalls in die Hände der Verbündeten gefallen. Die ausgezeichnete Ausrüstung der geschlagenen Armee tritt noch deutlicher durch Details hervor. So haben sich z. B. mehrere Brigaden der österreichischen Armee mit vollständig neuen Stiefeln versehen können. Ganze Säge mit Laufenden von Uniformen, zu denen Hüte in Form von Schwämmen gehörten, sind gewonnen worden. Weiter sind verschiedene Wagonladungen mit Metall, andere mit angebrachten Kavalerieschabracken erbeutet worden, die großen Weizenladungen nicht zu vergessen. An den Wegen liegt sonst noch allerlei von dem verstreut, was für eine moderne Armee in Frage kommt, von der Infanteriemunition bis zur Schützenmaschinengewehr.

Der Kriegskorrespondent, der die obenstehenden Berichtstätze schließt, schließt mit dem Hinweis, daß der italienische Soldat gewohnt war, Stolz zu leben; für die Soldaten der Entente war der Stoffüberfluß eine selbstverständliche Sache zum Unterschied davon, womit die Armeen der Zentralmächte sich begnügen mußten. Der Ausgang der letzten Kämpfe in Italien zeigt aber doch, daß die materielle Uebermacht im großen und ganzen durch die Überlebe gewonnen wurde.

Die Vernichtung des Geleitzeuges.

Rotterdam, 18. Dezember. Im Unterhause teilte Oberst mit, daß infolge eines Angriffes feindlicher Schiffe auf einen skandinavischen Geleitzug ein britisches und fünf neutrale Schiffe von insgesamt 8000 Tonnage versenkt wurden. Dabei ging ein britischer Torpedojäger und vier bewaffnete Fischdampfer verloren. Die Handelsschiffe waren durch eine Eskorte zur Abwehr von U-Booten begleitet worden, die aus dem Torpedojäger „Partridge“ und „Pelaw“ und vier bewaffneten Fischdampfern bestand. Aus irgend einer nicht angeklärten Ursache waren die Streitkräfte der skandinavischen Geleitflotte in See geschickt, um den skandinavischen Geleitzug gegen Angriffe von der Seeoberfläche zu beschützen, nicht rechtzeitig zur Stelle, um die Zerstörung des Geleitzeuges zu verhindern. Ein zweiter ebenfalls beschützter Geleitzug wurde nicht angegriffen. Alle Begleitumsstände dieses Vorkommnisses werden von einer Kommission, die sofort ernannt werden wird, untersucht werden. Die Umstände, unter denen der Angriff stattfand, waren nach den bisherigen Berichten folgende: Am 2. Dezember, 11.45 mittags sichtete „Partridge“ vier feindliche Torpedojäger. Kurz darauf verwickelten „Pelaw“ und „Partridge“ den Feind in einen Kampf, während der Geleitzug auseinanderging. „Pelaw“ sah, daß „Partridge“ einen schweren Treffer erhielt. Bald darauf fand eine Explosion statt und „Partridge“ ging unter.

Fast im gleichen Augenblick wurde „Pelaw“ unter der Wasserlinie getroffen und seine Maschinenräume füllten sich mit Dampf. Die Maschinen wurden zum Teil beschädigt, das Schiff ist aber in England eingetroffen. Der Feind hat dann wahrscheinlich den Geleitzug von 8 Handelsschiffen und vier Fischdampfern angegriffen und versenkt. 88 Skandinavier darunter zwei Frauen wurden in vier britischen Torpedobooten aufgenommen, die eiligst von einem Kreuzergeschwader, das noch der Unglücksstelle gedampft war, entfaßt wurden. Andere Überlebende erreichten die norwegische Küste. Die ganze Besatzung des Fischdampfers „Lord Albertson“ rettete sich in ihrem eigenen Schiffshoote. Der Verlust an den Booten und der „Pelaw“ ist ein Offizier und drei Mann, zwei wurden ernstlich verwundet. Die Meldung von den Überlebenden der „Partridge“ ist unvollständig, aber von dem britischen Marineattaché in Holland lief eine Depesche ein, wonach aus Kiel gemeldet wird, daß drei Offiziere und 21 Mann der „Partridge“ sowie 11 Mann von den Fischdampfern dort gelandet wurden.

Unter dem schwarzen Kreuz Sachsenbanner.

Unteroffizier Fritz Schulze (geb. 6. Dezember 1896 in Dresden) der 12. Kompanie Rgl. Schf. Inf.-Regts. . . beim Stofstruppanzernehmen am 22. März 1917. (15) Am 22. März 1917 abends ging nach starker Artilleriebeschaltung ein Stofstrupps des Rgl. Schf. Inf.-Regts. . . vor, um in die Ferme les Sous-loges und die umgebenden Gräben einzudringen und die Besatzung gefangen zu nehmen. Hierbei wurde Unteroffizier Schulze von der 12. Kompanie der ersten Sturmtruppe als Stuppenführer zugeteilt. Durch das starke feindliche Sperrfeuer wurde der Führer seiner Abteilung, nachdem sie bereits einige Drahtdrähte überwunden hatten, verwundet. Unter-

offizier Schulze, die Besatzung waren blind überhoben, übernahm sofort die Führung der ersten Welle. Er ergriff selbst eine Drahtschere und beteiligte sich am Durchschneiden des Drahtes. Am letzten Drahtverhau angelangt, sah er sich mit seinen neuen starker feindlichem Widerstand gegenüber. Doch unberührt durch das heftige Maschinengewehr- und Infanteriefeuer, das ihm entgegenkam, kämpfte er durch Handgranatensalven den Widerstand der Gegner nieder, bis die letzte Salve ihre Wirkung getan hatte, ging es im Marsch, marsch! in den feindlichen Graben hinein. Die Überlebenden der Grabenbesatzung waren bald überwältigt und nun drang Schulze an der Spitze seiner Leute von Westen her in die les Sous-loges-Ferme ein. Dort blieb er auf die von Osten her eingebrungenen Abteilung. Sofort ging es an die Säuberung der Unterstände, woran sich Unteroffizier Schulze tatkräftig beteiligte.

Für die bei diesem Unternehmen bewiesene Muth, Entschlossenheit und Tapferkeit wurde Unteroffizier Schulze, der bereits im Besitz des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und der Friedrich-August-Medaille in Silber ist, durch Verleihung des Eisernen Kreuzes 1. Kl. ausgezeichnet.

Geldennut unter dem Roten Kreuz.

(14) Die Batterie stand erst einige Tage in Feuerstellung und war von den feindlichen Fliegern und Beselballons noch nicht entdeckt worden. Jede unfällige Arbeit, jede unvorsichtige Bewegung wurde aufs sorgfältigste vermieden, denn wie es uns erwachen würde, wenn der Gegner uns erkannt hätte, das haben wir jeden Tag bei den anderen Batterien, die kaum einige 100 Meter neben oder vor und hinter uns standen. Da wurde eines Tages plötzlich der Gesichtskreis des Kommandeurs einer schweren Artillerie-Untergruppe nach uns hin stark beschossen. Mit kaum minutenlangen Pausen kam eine Gruppe nach der anderen herangefahren und schlug unter furtharrem Krachen ein. Die Splitter flogen über und strömten bis zu uns herüber. Vierde rissen sich los und galoppierten verwundet und vor Schmerz wüthend davon. Dann kamen auch Leute geflohen und erzählten, ein Schuß sei mitten in den Offiziers-Unterkommandeur hineingegangen und habe ihn vollständig zertrümmert; was mit ihrem Hauptmann und seinem Adjutanten geworden sei, wußten sie nicht. Da sprach unser Sanitäts-Unteroffizier Manersberger, ohne sich einen Augenblick zu besinnen, nach seiner Verbandliste, nahm an sich, was er glaubte, brauchen zu können, und eilte hinüber, wo noch immer eine Granate nach der anderen einschlug. Nach kurzer Zeit schon kam er eilends zurück: „Der Hauptmann ist verwundet. Ich habe ihn verbunden, der Adjutant ist schwer verletzt. Mein Verbandzeug laugt nicht. Ein paar Beute mit einer Kranenfrage mit! Wir müssen ihn heranziehen.“ Seinem Beispiel folgte es, die anderen mit fortzureißen. Mit seinem Verbandmaterial eilte er voraus und vier Mann folgten ihm mit der Trage. Das Krachen der Geschosse, der Rauch, der Rauch, die scheinenden, pfeifenden und streuenden Splitter, die emporgeschleuderten Balken, Reste und Erdschollen konnten sie nicht abschrecken. Einmal ging es, was die Jühe laufen wollten. Ohne Halt wurde der schwerverwundete von Manersberger auf das sorgfältigste verbunden. Dann trugen sie ihn heraus, langsam und vorsichtig, um seine schmerzhaften Schreie nicht noch zu vermehren. Mochte die Hölle noch so toben, Manersberger ließ keinen Schritt schneller gehen. Wunderbarerweise kamen sie alle glücklich und unverletzt heraus. Manersberger wurde für sein vorbildliches aufopferndes Verhalten zum Eisernen Kreuz 1. Klasse eingeeben, hat aber die wohlverdiente Auszeichnung nicht mehr erlebt. Er fiel bereits einige Tage später, als die Batterie selbst beschossen wurde, durch einen Volltreffer.

Kirchennachrichten.

Stichtenstein.
Mauwerk-Berein: nächste Bibelstunde Freitag abend 7,9 Uhr.

Zu Weihnachten

ist ein gutes Buch ein willkommenes Geschenk. Besonders seien Ihnen unsere ausgezeichneten **Sachromane**, die Werke hervorragender und literarisch gebildeter Autoren, die wir trotz ihres sehr vornehmen Einbandes äußerst billig bemessen haben, empfohlen. Fragen Sie unsere Zeitungsboten danach. — Für Ihre lieben Kinder empfehlen wir unsere **„Meister-Jugendbücher“**. Jeder Band ist 100 Seiten stark, illustriert, fein gebunden und kostet nur 1 Mark. —

„Tageblatt“-Druckerei.

Christbäume.

Besondere heute auf dem Wochenmarkt in **Callenberg** einen groß. Post. spottbillig.

Oskar Bühling,
aus Waldenburg.

Abkehr Scheine

für aus dem Arbeitsverhältnis tretende Personen köstlich vorzüglich die **Stichtenstein-Gesellschaft**.

Glückwunschkarten
zum Jahreswechsel
und anderen festlichen Gelegenheiten, sowie

Besuchskarten
in reicher Auswahl und in geschmackvoller Ausführung empfiehlt

Die „Tageblatt“-Druckerei.

Kund und Verlag von Otto Schönbach, für den nächsten Inhalt verantwortlich: Wilhelm Heller in Städtchen.